

Kritische Sichtung der Quellen

z u m

ersten punischen Kriege.

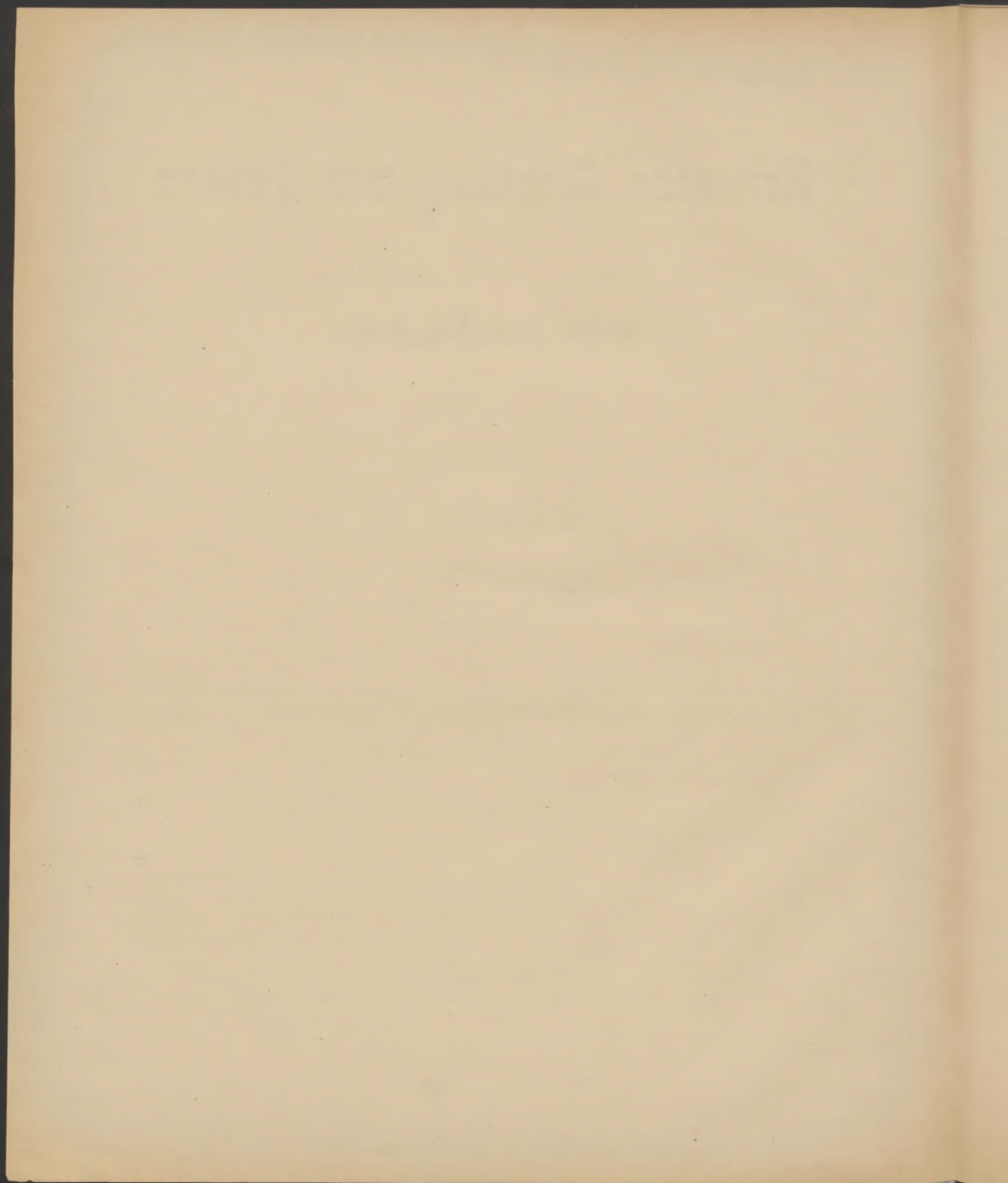
V o n

Otto Gortzitza.

Wissenschaftliche Beilage zum Programm des Königlichen Gymnasiums
zu Strasburg Westpr. Ostern 1883.

Strasburg Westpr.

Gedruckt in A. Fuhrich's Buchdruckerei.



Kritische Sichtung der Quellen zur Geschichte des ersten punischen Krieges.

„Ein historischer Bericht kann uns fürs Erste nicht als ein Bild der Thatsachen gelten; er zeigt uns nur seinen Verfasser und den Eindruck, den dieser von den Thatsachen empfangen. Das Licht, das von den Dingen ausströmt, erscheint uns nicht unmittelbar, wir sehen seine Strahlen reflectirt oder gebrochen und vielleicht nach der Natur dieses Mediums in bestimmter Weise gefärbt.“

v. Sybel, in der Einleitung zur Geschichte des ersten
Kreuzzuges.

Das Quellenmaterial, das uns für die Geschichte des ersten punischen Krieges zu Gebote steht, macht einerseits in Betreff seiner Masse einen dürftigen, andererseits in Betreff seiner Beschaffenheit auf den ersten Blick einen wenig erfreulichen Eindruck. Dürftig müssen wir dasselbe nennen, da es uns theils nur eine, wenn auch klare und übersichtliche, so doch für eine einigermaßen deutliche Erkenntnis der inneren und äusseren staatlichen Verhältnisse beider kriegführenden Völker und ihrer Entwicklung in diesem Zeitraum durchaus ungenügende Darstellung nur der hauptsächlichsten Kriegereignisse bietet, wie in Polybius, theils in den ausführlicheren, ich will nicht sagen eingehenderen Darstellungen des Diodor, des Dio Cassius und wohl auch des Appian nur in spärlichen Fragmenten erhalten ist, oder nur in den mehr oder weniger planvoll zusammengestellten Geschichtsabrissen und Excerpten, der Epitome des Livius, den Werken des Florus, Eutropius, Orosius und Zonaras, wozu dann noch die beiläufigen Angaben über einzelne Ereignisse dieses Krieges in andern römischen Autoren kommen und schliesslich die Consular- und Triumphalfasten und die wenigen monumentalen Denkmäler. Wenig erfreulich ist aber der Eindruck, den dieses Material bietet, in so fern, als darunter mit Ausnahme der letzten kleinen Gruppe nicht eine Quelle primär ist, da die älteste erst aus dem Anfang des zweiten Jahrhunderts nach Beginn des Krieges stammt, — als ferner die Nachrichten in den einzelnen Quellen sehr differieren, auch bei vielen uns infolge der fragmentarischen und excerptiellen Beschaffenheit der Quellen die gegenseitige Kontrolle durch einander entzogen ist, indem in der einen die, in der anderen jene Nachricht erhalten oder aus dem damals vorhandenen Material herausgenommen ist. Dazu kommt, dass vieles durch die römische Tradition offenbar gefälscht oder gar rein erdichtet ist. Das letztere hat nun wohl hauptsächlich seinen Grund in den literarischen Zuständen Roms zur Zeit unseres Krieges. Es gab damals noch gar keine Geschichtsschreibung in Rom, erst etwa kurz vor dem zweiten punischen Kriege schrieb Fabius Pictor ein Geschichtswerk, in dem er auch unsern Krieg behandelte. Jedoch hat er es in sehr einfacher, annalistischer Form gethan, kurz und trocken, und nur an einzelnen interessanteren Stellen ging er mehr ins Detail. Daher konnte die römische mündliche Tradition im Volk und in den

grossen Häusern sich bis auf Fabius ganz frei entwickeln, und auch sein Werk, das sich bei seiner eben gezeichneten Form von der gewöhnlichen ausführlichen Tradition meistens fern gehalten haben muss, setzte derselben jedenfalls nur eine geringe Schranke, überliess ihr noch ein weites Feld, das sie natürlich mit der Zeit eben so sehr zu gunsten des eigenen Volkes ausschmückte, als sie den Gegner dabei herabsetzte. Dazu kam, dass schon kurz nach unserm Kriege eine von karthagischem, antirömischen Standpunkte aus geschriebene Darstellung desselben ans Licht getreten war, die des Philinus, welche das römische Nationalgefühl herausfordern musste.

Die Differenzen in den uns erhaltenen Quellen werden nun hauptsächlich einestheils darauf zurückzuführen sein, dass dieselben auf Quellen beruhen, welche die Dinge von entgegengesetzten Standpunkten auffassten, andernteils darauf, dass diese letzteren ihr Material zu sehr verschiedener Zeit in die Geschichte aufgenommen haben. Es liegt ihnen nämlich einerseits die karthagische Darstellung des Philinus zu Grunde, die unserm Kriege gleichzeitig oder gleich nach ihm geschrieben ist, andererseits die römische des Fabius und die noch späterer römischer Historiker. Diese letzteren nun, immer später nach diesen Ereignissen schreibend, mussten, da sie bei der Entwicklung der Historiographie immer ausführlicher wurden, selbst Nachrichten dazusammeln. Je später dieses aber geschah, um so mehr werden diese Nachrichten durch die Tradition gelitten haben. Und bei diesem Sammeln werden die erwähnten Historiker auch oft auf abweichende Schilderungen schon historisch fixierter Ereignisse gestossen sein, die sie vorzogen, besonders wenn sie ausführlicher waren. Woher sie aber ihr Material genommen, lässt sich, abgesehen von den *Annales Maximi*, nicht bestimmt sagen, auch können wir nicht bestimmen, wie viel aus diesen stammt, oder was der Volkstradition und der privaten der grossen Häuser entnommen ist. Der Wert dieser jedoch ist jedenfalls ein sehr verschiedener gewesen, und die Kritik der römischen Historiker bei der Wahl der Nachrichten bietet uns da keine Gewähr; wir wissen nur zu gut, wie gering diese gewesen ist und mit wie wenig Sorgfalt, ja selbst Gewissenhaftigkeit jene oft gearbeitet haben. Der Art wohl sind die Elemente, aus denen unsere Quellen und die Quellen dieser zusammengesetzt sind, und zwar in sehr verschiedener Mischung. Dazu kommt, dass unsere ausführlicheren Quellen, Diodor, Dio Cassius, Appian nur in spärlichen Fragmenten auf uns gekommen sind, die andern nur Abrisse ¹⁾ und Excerpte sind, wohinein je nach Plan und Geschmack des betreffenden Autors die Nachrichten herausgenommen sind, so dass uns selbst die durchgehende Vergleichung und Controllierung der Berichte entzogen ist. Das einzige historisch ganz zuverlässige Material, die Consular- und Triumphalfasten, die ja auf gleichzeitigen, unter öffentlicher Autorität stehenden Aufzeichnungen beruhen, und die monumentalen Denkmäler zeigen uns hier nur, wie zerrüttet das übrige ist.

In Polybius sind uns nun aber doch Anhaltspunkte erhalten, die es uns ermöglichen, über die nähere Beschaffenheit der uns vorliegenden Quellen und ihr Verhältnis zu einander einiges, wenn auch immer zweifelhaftes Licht zu gewinnen, wie auch er allein dadurch sowohl, als durch seine Darstellung an sich es möglich macht, dass wir uns ein wenigstens in den hauptsächlichsten Zügen sicheres und richtiges Bild von dieser grossartigen Katastrophe bilden können. Auf die durchgängige ausdrucksvolle Schattierung desselben müssen wir und werden wir wohl immer verzichten müssen. Wodurch ist denn Polybius hier so wertvoll? Er ist die älteste unserer Quellen für diesen Krieg, er stand den Ereignissen, die er hier behandelt, nicht so fern, wie die anderen; — er hat mit bei weitem mehr Kritik und gewissenhafter Wahrheitsliebe gearbeitet wie alle jene, und wir wissen hinlänglich, wie er diese Kritik gehandhabt hat; — die ältesten Quellen über unsere Periode

¹⁾ Hierunter ist auch Polybius mit einbegriffen. Er giebt uns zwar eine Darstellung des Krieges, und sie ist uns auch ganz erhalten, doch giebt er sie nicht so ausführlich, wie er es hätte können. Allerdings war das auch nicht seine Absicht.

lagen ihm vor, und er hat sich meistens eng an sie angeschlossen; — er hat diese Quellen in seinem Werk kritisiert, und wir können daraus, da wir ja die Art seiner Kritik kennen, sowie aus den Stücken, welche wir in ihm aus jenen erhalten finden, uns mit Hülfe noch einiger anderweitiger Notizen eine Vorstellung von ihnen und ihrem Werte bilden. Und diese Vorstellungen mit den Resultaten, die wir durch sie aus Polybius selbst gewinnen, klären uns über die Beschaffenheit der andern Quellen auf und sind die eigentliche Basis, auf der eine historische Darstellung unserer Periode möglich ist. Doch diese Sätze bedürfen der näheren Belege, dieselben ergeben sich, wenn wir auf die Quellen selbst eingehen.

Polybius führt als den andern Grund, weshalb er unsern Krieg — der ja eigentlich noch nicht in die Periode gehört, die er sich vorgenommen hatte eingehend zu behandeln — ausführlicher giebt, neben der Grösse und Bedeutsamkeit desselben den an ²⁾, dass diejenigen, die mit der besten Kenntnis der Dinge über diesen Krieg geschrieben zu haben schienen, Philinus und Fabius, es nicht genug der Wahrheit gemäss gethan hätten, sondern der eine mit zu grosser Parteilichkeit für die Karthager und gegen die Römer, der andere umgekehrt. Den Beleg dafür liefert er für Philinus durch Angabe zweier Beispiele ³⁾, die ihm doch wohl die eklatantesten geschienen haben, und sie sind es allerdings auch in hohem Grade. Für Fabius verspricht er ihn nun auch ⁴⁾, aber erst am Ende des Krieges finden wir die erste Stelle ⁵⁾, wo er gegen ihn reagiert, und dann noch eine ⁶⁾ bei der Motivierung des zweiten punischen Krieges. Beide Citate aus Fabius jedoch, wie sehr Polybius sich auch beim zweiten ereifert, sind durchaus nicht der Art, sein obiges Urteil über ihn irgend wie zu rechtfertigen. Das eine wie das andere enthält mehr „Ansichten über die Thatsachen, als die möglichen Thatsachen selbst“, ⁷⁾ und weder lässt sich in der ersten Ansicht noch in der zweiten irgend eine Spur von Parteilichkeit gegen die Karthager finden, abgesehen davon, dass sie nichts weniger als grundlos waren. ⁸⁾ Polybius bleibt uns also den versprochenen Beweis für die Parteilichkeit des Fabius durchaus schuldig. Dass er aber aus Nachlässigkeit gravierendere Stellen übersehen hätte, lässt sich bei der Heftigkeit, mit der er gegen Fabius polemisiert, nicht einwenden. Es hat also Polybius mit Unrecht Fabius mit Philinus auf eine Stufe gestellt und ihn der Parteilichkeit beschuldigt. Und nun finden wir weiter, dass gerade da, wo Polybius seiner Sache Fabius gegenüber am sichersten zu sein glaubt, an der erwähnten zweiten Stelle, wo er am heftigsten gegen seine Glaubwürdigkeit überhaupt auftritt, er sich doch schliesslich gezwungen fühlt, sein so absprechendes Urteil so weit zu mildern, dass er zugesteht, man müsse allerdings die Glaubwürdigkeit des Fabius *ὄχι ἐν μικρῷ προσλαμβάνεσθαι*, nur müsse man sie nicht für *ἀντοτελή* halten, so dass die ganze Sache eigentlich zum Widerspruch wird. Wir gewinnen daraus offenbar den Eindruck, Polybius sucht hier ⁹⁾ einer bedeutenden Autorität entgegenzutreten, er sucht sie herabzusetzen, findet jedoch keine wirklich verwundbare Stelle und kann auch schliesslich selbst nicht umhin, indem seine Gewissenhaftigkeit über die schlechtere Neigung siegt, sie anzuerkennen, wenn er ihr auch die Vollkommenheit abspricht, was man ja billig jeder menschlichen Leistung gegenüber thun kann. Die Quelle dieser Neigung ist unzweifelhaft „in der alten Eifersucht zwischen seinen Patronen, den Scipionen, und dem fabischen Hause“ zu finden. Dass nun aber dieses Auftreten des Polybius gegen Fabius durchaus jedes Haltes entbehrt habe, das anzunehmen, lässt doch wiederum der ganze Charakter des Polybius nicht zu, und ich meine nun, es wird der Fehler des fabischen Werkes allein

2) I, 14. — 3) I, 15 und III, 26. — 4) I, 15. — 5) I, 58. — 6) III, 9. — 7) Wie schon treffend bemerkt ist von K. W. Nitzsch in s. Abhandlung Qu. Fabius Pictor über die ersten Jahre des Hannibalschen Krieges; i. d. Allg. Monatsschrift 1854 im Januar. — 8) S. Nitzsch a. a. O. p. 80 ff.

9) Eben so urteilt Nitzsch a. a. O. p. 79. —

darin bestanden haben, — denn weiter zu gehen fehlt uns nach dem obigen jeder ziehende Grund — dass Fabius diesen Krieg auf Grund nur römischer Nachrichten geschrieben hat, den Privatberichten seines und der andern vornehmen Häuser Roms, denen die leitenden Personen in diesem Kriege angehört hatten, dass in demselben deshalb einseitig ¹⁰⁾ fast nur die Thaten der Römer berichtet waren, die Karthager dabei nur insoweit berücksichtigt, als es die Darstellung jener durchaus erforderte. Dazu kommt, dass das Werk des Fabius in unserer Periode noch kurz annalistisch geschrieben war und nur, wo die Ereignisse das Interesse des Verfassers mehr in Anspruch nahmen, ausführlicher wurde. ¹¹⁾ Dass bei der Kürze des Fabius manches Ereignisses nicht in sein volles Licht gesetzt wurde und so mancher für die Römer dunkle Punkt verschwamm und nicht hervortrat, ist erklärlich, — noch erklärlicher aber, dass das Interesse desselben gerade bei den Grössthaten der Römer rege wurde und er gerade diese ausführlich berichtete. Schon dadurch allein — denn glänzend waren sie ja, Fabius hatte nicht nöthig parteiisch aufzutragen — traten die römischen Grössthaten ganz unverhältnismässig hervor, da eben die karthagischen von ihm ganz ignoriert oder doch nur kurz berührt waren. Vergewärtigen wir uns nun, an dieses Werk trat Polybius heran mit seiner umfassenden und unparteiischen Anschauung von Geschichtsschreibung, durchdrungen von fast gleicher Bewunderung für die Thaten der Karthager in diesem Kriege wie die der Römer, und fand hier eine solche Einseitigkeit in der Behandlung; ziehen wir ferner in Betracht, wie scharf und heftig er in seiner Polemik überhaupt ist, Fabius aber verhältnismässig noch sehr gelinde weggekommen ist, — wie er seine Worte, wenn er in Feuer gerät, überhaupt nicht sehr abwägt; ¹²⁾ nehmen wir noch dazu den oben erwähnten persönlichen Gegensatz gegen das fabische Haus: so lässt sich sein Urtheil über Fabius wohl erklären und gewissermassen rechtfertigen, ohne dass dabei für uns die Autorität des Fabius irgend wie leidet.

Was nun Philinus betrifft, so ist er ausser an zwei Stellen in Polybius ¹³⁾ noch in Diodor zweimal citirt; ¹⁴⁾ anderweitige Nachrichten über ihn haben wir nicht, da er sonst nirgend erwähnt ist. Aus diesen Stellen nun ersehen wir mit Hülfe von Polyb. I, 43, dass er ein Agrigentiner gewesen und die Geschichte unseres Krieges geschrieben hat; ferner, dass er in angesehener Stellung, mit Staatsverhältnissen vertraut, schon vor diesem Kriege sich mit Geschichtsschreiben beschäftigt hatte und von Beginn desselben an Notizen gesammelt, um auch die Geschichte dieses Krieges zu schreiben. Wir hätten also in Philinus eine Darstellung unseres Krieges auf Grund gleichzeitiger Notizen, und zwar von einem Staatsmanne und Historiker von Fach. ¹⁵⁾ Dass diese aber

¹⁰⁾ Eine derartige Einseitigkeit ist wohl im Anfange der Historiographie natürlich.

¹¹⁾ Es ist das bekanntlich die Auffassung Nitzsch's für den Abschnitt des fabischen Werkes von der Königszeit bis auf die seinige. Sie wird auch für unsere Periode noch, eben so wie mein Satz vorher, durch die Stücke des Polybius in unserm Abschnitt bestätigt, die, wie ich unten darzutun gedenke, dieser aus Fabius entnommen hat.

¹²⁾ Man sehe nur die übertriebenen Aeusserungen I, 20 und I, 59 über den Entschluss der Römer eine Flotte zu bauen und über die Flottenmannschaft des Catulus. — ¹³⁾ I, 14 und 15. — ¹⁴⁾ Diodor (ed. Dindorf 1867) XXIII. frg. 8. und XXIV. frg. 11. —

¹⁵⁾ Zu diesen Resultaten, die sich allerdings zum Theil in Zweifel ziehen lassen, komme ich auf folgendem Wege. Schon aus des Polybius Aeusserung, Philinus schiene auch mit der besten Kenntnis der Dinge die Geschichte dieses Krieges geschrieben zu haben, geht hervor, dass derselbe in den Lebensverhältnissen sich befunden und in der Zeit gelebt haben müsse, es zu können. Nun kann aber nach des Polybius Ansicht nur derjenige gut Geschichte schreiben, der selbst in Staatsgeschäften sich bewegt und darin praktische Erfahrung gesammelt hat; und dass dieses bei Philinus der Fall gewesen, bestätigt auch Polybius noch ausdrücklich, indem er ihn in Betreff *τῶν βίον καὶ τῆς ἀριστείας* mit Fabius zusammenstellt, von dem wir es ja wissen. Aus dieser Aeusserung und Zusammenstellung ergibt sich auch des Philinus angesehene Lebensstellung. Weiter aber kann nach Polybius nur der Staatsmann Geschichte schreiben, der die Dinge, welche er erzählen will, als Augenzeuge oder nach Aussagen von Augenzeugen berichtet; es muss also Philinus entweder zur Zeit unseres Krieges

sehr ausführlich gewesen ist, geht sowohl aus den Stücken des Polybius hervor, die dieser aus Philinus hat ¹⁶⁾ und welche die breite Grundlage an sich schon erkennen lassen, als auch daraus, dass in diesen Stücken des Polybius und in Diodor, der hier ganz auf Philinus beruht, ¹⁷⁾ die Resultate bei den bedeutenderen Ereignissen im ganzen stimmen, die näheren Umstände und die unbedeutenderen Ereignisse nicht dieselben sind, Polybius also die einen, Diodor wieder andere herausgenommen haben muss. Was nun den Charakter der Darstellung des Philinus betrifft, so können wir die Aussage des Polybius (I, 14), dass derselbe karthagisch und antirömisch gewesen, nicht in Zweifel ziehen, Philinus stammte ja aus einer karthagischen Stadt und hatte Veranlassung genug den Römern gram zu sein; auch giebt uns Polybius die Belege dafür, dass er sich dabei sogar bis zu partieller Verdrehung von Thatsachen hat hinreissen lassen. Doch werden wir den Ausspruch (I, 15), Philinus hätte das *παρ' ὄλην τὴν πραγματείαν* gethan, wieder der Leidenschaftlichkeit des Polybius in der Polemik auf Rechnung setzen müssen. Denn hätte Philinus wirklich durchweg die Thatsachen so unsinnig verdreht, wie an den von Polybius angeführten Stellen, dann hätte derselbe sicher nicht nötig gehabt, ihn seiner Kritik so speciell zu würdigen, es wäre dann wohl niemandem in den Sinn gekommen zu glauben, „Philinus hätte, wie Fabius, mit der besten Kenntnis über diesen Krieg geschrieben;“ eben so wenig hätte dann Polybius sagen können (I, 14), „er glaube allerdings nicht, dass derselbe mit Absicht falsch berichtet habe.“ Auch ist sein Urteil über Philinus, wo er zuerst auf ihn zu sprechen kommt, noch ganz glimpflich, er sagt nur, jener „hätte nicht genug wahr die Dinge berichtet, es wäre ihm wie einem Verliebten gegangen,“ und erst nachdem er durch das Citieren der Stellen, wo derselbe sich eine grobe Verdrehung der Thatsachen hat zu schulden kommen lassen, in Harnisch gesetzt ist, wird er so scharf und absprechend. Dazu kommt, dass nach der eigenen Angabe des Polybius das Werk des Philinus selbst bei den Römern trotz seiner karthagischen Haltung in so grossem Ansehen stand, dass es neben dem des Fabius für das beste über unsern Krieg galt. Halten wir alles dieses zusammen, so gewinnen wir folgendes Bild von seinem Werke. Philinus, der mit den Karthagern in Verbindung stand und den Römern abgeneigt war, schrieb die Geschichte unseres Krieges hauptsächlich auf Grund karthagischer und auch selbst in Sicilien gesammelter Nachrichten, daher wurde sein Werk eine Darstellung des Krieges der Karthager mit den Römern, wie das des Fabius eine des Krieges der Römer mit den Karthagern war, d. h. es waren in ihm besonders die Verhältnisse, Dispositionen und Thaten der Karthager berücksichtigt, sie traten daher so schon an sich den römischen gegenüber überwiegend hervor. Auch wird er die karthagischen Dinge natürlich mit grösserem Interesse und mehr Wärme behandelt

gelebt haben, oder bald darauf, wie Fabius. Dass aber das erstere der Fall war, geht mir aus der Stelle in Diodor XXIII. frg. 8. hervor: *Φιλίνος δὲ ὁ Ἀκραγαντίνος ἱστορικὸς ἀνεγράψατο*. Denn nach dem ganzen Zusammenhang, in dem diese Worte stehen, denkt sich, meine ich, Diodor hier den Philinus gegenwärtig und muss *ἀνεγράψατο* genau medial verstanden werden, „er hat es sich aufgeschrieben.“ Das konnte aber Diodor von Philinus doch nur sagen, wenn er entweder aus dem Werke desselben selbst, das er ja, wie unten noch näher gezeigt werden wird, benutzt hat, oder anderweitig her wusste, dass jener bei dieser Belagerung zugegen gewesen sei und sich damals diese Notiz gemacht habe. Weiter aber, hätte sich wohl Philinus eine derartige Notiz gemacht, wenn er nicht die Absicht gehabt hätte diese Ereignisse niederzuschreiben? Diese seine Absicht wird dadurch noch unzweifelhafter, dass wir aus Polybius I, 43, der hier, wie ich unten zeigen werde, aus Philinus ausgeschrieben, erschen, dass dieser sich schon vorher mit Geschichtschreiben beschäftigt hat. Es wird hier nämlich von dem Achäer Alexon gesprochen und seinem Verdienst um die Rettung Agrigents in einem früheren Kriege, als wäre davon bereits die Rede gewesen. In Polybius nun findet sich aber nichts davon, es kann also nur in seiner Quelle, Philinus, gestanden haben. Dass dieser aber die Ereignisse, in die jene frühere That des Alexon fällt, vor seiner Geschichte unseres Krieges geschrieben, geht daraus hervor, dass er in der letzteren auf jene Bezug nimmt. Endlich nun, dass er diese früheren Ereignisse bereits vor unserm Kriege geschrieben hat, schliesse ich daraus, dass er für die Geschichte desselben von seinem Beginn an Notizen gesammelt hat — ¹⁶⁾ S. unten. — ¹⁷⁾ S. unten. —

haben, als die römischen, an denen er die schlechten Seiten lieber wird ins Auge gefasst haben, ja stellenweise hat er sich zu offener Verdrehung der Thatsachen zu gunsten der Karthager und zu ungunsten der Römer hinreissen lassen. Dass jedoch diese Stellen vereinzelt gewesen sein müssen, dass im allgemeinen die Haltung seiner Darstellung nicht eine solche gewesen sein muss, dass ihm *πάντα δοκοῦσιν οἱ Καρχηδόνιοι πεπραχῆναι φρονίμως, καλῶς, ἀνδρωδῶς, οἱ δὲ Ῥωμαῖοι τάναντία*, d. h. durchgängig entschieden parteiisch, dass endlich die Römer darin durchaus nicht in dem Masse unberücksichtigt gelassen sein müssen, als es, wie wir haben annehmen müssen, bei Fabius den Karthagern gegenüber der Fall gewesen, — das geht mir unzweifelhaft gegen das Urtheil des Polybius daraus hervor, dass des Philinus Werk selbst bei den Römern in Ansehen stand und neben Fabius für die beste Quelle über diesen Krieg galt. Sein Werk muss also trotz seiner karthagischen Haltung grosse Vorzüge besessen haben, und diese können nur in dem Reichthum und der Güte der von ihm gegebenen Thatsachen und wohl auch in der geschickten Darstellung derselben bestanden haben. ¹⁸⁾

Polybius reagiert nun zwar gegen diese beiden Quellen über unsern Krieg, die, wie er selbst sagt, für die besten galten, doch weiss er ihnen keinen bessern Namen gegenüberzustellen, sie werden es also wohl auch gewesen sein. Er tadelt an ihnen nur die Parteilichkeit in der Auffassung der Ereignisse, die wir für Fabius auf Einseitigkeit zurückzuführen und auch für Philinus auf einen geringeren Grad herabzusetzen uns oben genötigt gesehen haben. Er will nun eine Darstellung unseres Krieges liefern, die diese von ihm erkannten Mängel vermeidet. Was blieb ihm da wohl anderes übrig — Fabius und Philinus boten ja das beste Material — und welcher Gedanke lag da wohl näher, als durch Vergleichung beider, die ja von entgegengesetzten Standpunkten aus geschrieben hatten, diese Mängel aufzuheben und so seine Darstellung aus ihnen zusammenzustellen? Und dass Polybius es wirklich hier so gemacht, ist, wie ich glaube, unzweifelhaft. Und zwar behaupte ich, dass er die Parteien, die ihm in Fabius und in Philinus nicht Bedenken erregten, rein aus ihnen übernommen, das andere aus beiden zusammengearbeitet hat mit Hinzufügung eigener Betrachtungen.

Wir brauchen nämlich unsern Abschnitt in Polybius nur aufmerksam durchzulesen, so springt uns in ihm der ganz verschiedene Charakter der einzelnen Teile desselben sofort in die Augen, auf der einen Seite der römisch-annalistische, entsprechend der Darstellung des Fabius, auf der andern der karthagisch-griechische, entsprechend Philinus, dazwischen der so zu sagen polybianische. Polybianisch nenne ich die Stücke, in welchen keiner der beiden andern Charaktere hervortritt, die daher von Polybius selbst aus seinen Quellen zusammengearbeitet sein müssen, was auch durch die in diesen Stücken zahlreich eingestreuten eigenen Betrachtungen und Bemerkungen desselben bestätigt wird. Der römisch-annalistische Charakter der betreffenden Teile zeigt sich nun einerseits in ihrer Form — jedes Jahr beginnt mit der Angabe der gewählten Consuln; dann sind die Ereignisse desselben ganz kurz angegeben, eigentlich nur in den Resultaten, eine Darstellung derselben greift nur Platz an besonders interessanten und wichtigen Punkten; von Reden finden wir keine Spur; — andererseits darin, dass in ihnen nur die Römer activ hervortreten, dass nur die römischen Verhältnisse im Felde näher berührt werden, dass hier auf die Verhältnisse in Rom selbst zuweilen Rücksicht genommen wird, während von den Karthagern hier nur das für die Erzählung Allernotwendigste angeführt wird. Auch ist hier die Auffassung der römischen Verhältnisse im allgemeinen

¹⁸⁾ Dass dieses ein Vorzug des Philinus gewesen, schliesse ich aus den Stücken, die nach meiner weiteren Ausführung Polybius aus ihm entnommen hat, sie sind rund und anschaulich geschrieben. Auch bestätigen diese, so wie die hierhergehörigen Stücke des Diodor, die Auffassung, die ich von Philinus hier aufgestellt habe.

durchweg eine richtige, den Umständen entsprechende und zeugt von vollständiger Vertrautheit mit denselben. Dieser Partie gegenüber ist der Charakter der andern karthagisch-griechisch zu nennen, weil sich in ihr keine Spur von der römisch-annalistischen Form mit ihrer abgerissenen Kürze und ihrer Scheidung der einzelnen Jahre durch Angabe der gewählten Consuln findet, sondern die Darstellung zusammenhängend und gewandter ist; auch treten, wie dort die Römer fast ausschliesslich, hier weit überwiegend die Karthager aktiv hervor. Während ferner dort die karthagischen Verhältnisse und Dispositionen fast gar nicht berücksichtigt sind, sind sie es hier speciell, specieller noch, als dort die römischen; auch verraten hier einige Stellen Unbekanntschaft mit den letzteren. Endlich enthalten diese Teile mehrere Reden, was die Annalen des Fabius nicht hatten¹⁹⁾ und auch in den fabischen Stücken nicht vorkommt, was jedoch der schon weiter entwickelten Geschichtsschreibung der Griechen, nämlich die Situation in Reden klar zu legen, entspricht. Dazu kommen nun aber noch einzelne Stellen und Worte in beiden Parteien, die zunächst zeigen, wie eng sich Polybius an seine Quellen angeschlossen²⁰⁾ hat, und die dann auch noch unzweifelhafter machen, dass diese Stücke aus Fabius resp. aus Philinus entnommen sind. Ich schreibe nun Polybius cap. 16—25, 4 und cap. 29 dem Fabius, cap. 30—34 dem Philinus, cap. 38, 5—40 dem Fabius, cap. 43—54 dem Philinus zu; das übrige ist polybianisch. Alles dieses ergibt sich uns bei eingehender Betrachtung des Polybius und beruht darauf. Gehen wir daher dazu über.

Cap. 10—15 ist polybianisch. Denn wir finden hier zunächst zwei entgegengesetzte Ansichten über den Eintritt der Römer in diesen Krieg, eine, die denselben als notwendig rechtfertigt, und eine andere, die ihnen daraus ein Unrecht macht und den moralischen Makel, den sie dabei auf sich nahmen, über die Gebühr vergrössert und hervorhebt,²¹⁾ dazu auch noch zu dem wenig wohlwollenden und sicher nicht zutreffenden Schluss kommt, die römischen Bürger hätten zunächst deshalb für den Krieg gestimmt, um ihren durch die letzten Kriege derangierten persönlichen finanziellen Verhältnissen wieder aufzuhelfen.²²⁾ Nach dem Charakter der Werke des Fabius und des Philinus ist es wohl unzweifelhaft, dass die erste aus Fabius, die andere aus Philinus her stammt. Dass dieselbe aus Philinus entnommen ist, wird auch bestätigt durch Polybius III., 26.²³⁾ Polybius wird nun

¹⁹⁾ Ich spreche hier immer nur von dem Charakter des fabischen Werkes in dem Abschnitt von der Königszeit bis auf die seinige. — ²⁰⁾ Und daher finden wir auch in den Stücken des Polybius, die aus Fabius entnommen sind, nur Wesentliches ausführlich behandelt, wo aber die breitere Darstellung des Philinus zu grunde liegt, auch Unbedeutendes und ganz Nebensächliches.

²¹⁾ Denn es ist unbillig das Verhältnis der Mamertiner von Rhegium und der von Messana den Römern gegenüber als ein gleiches hinzustellen. Jene waren doch römische Unterthanen gewesen und hatten sich der ihnen als solchen zum Schutz anvertrauten verbündeten Stadt als Rebellen mit Gewalt bemächtigt, sie hatten sich so gegen die römischen Götter, gegen Rom selbst und seine Verbündeten vergangen; die Mamertiner von Messana aber hatten in gar keiner Beziehung zu Rom gestanden, eben so wenig die Stadt, deren sie sich bemächtigt hatten. Nun war es ja nicht schön, mit diesen Leuten in Verbündung zu treten, aber die Römer thaten es doch nicht etwa aus Zuneigung zu ihnen, sondern nur aus gebieterischer Rücksicht auf das Wohl und die Sicherheit des Staates, mit schweren Bedenken, da die eben beendeten Kriege in Italien die Masse der Bürgerschaft sehr angegriffen hatten und vorauszusehen war, dass der Kampf mit dem mächtigen Karthago ein sehr schwieriger sein werde. — ²²⁾ Denn darüber wird sich wohl jeder Bürger in Rom klar gewesen sein, dass ein Krieg mit Karthago nicht ein leichter Beutezug sein würde, und nicht sein persönliches, sondern das Staatsinteresse wird ihn dazu veranlasst haben, trotzdem für denselben zu stimmen. — ²³⁾ Hier reagiert er nämlich gegen Philinus, weil dieser fälschlich berichtet habe, es hätte vor dem ersten punischen Kriege ein Vertrag zwischen den Römern und Karthagern bestanden, durch den die Römer sich verpflichtet hätten, Siciliens sich überhaupt zu enthalten, und den sie durch den Uebergang dorthin gebrochen hätten; er sagt dann weiter, wenn man den Römern ihr Hinübergehen nach Sicilien deshalb zum Vorwurf mache, weil sie es gethan im Bündnis mit den Mamertinern und um diesen Hülfe zu bringen, die doch so vertragsbrüchig gehandelt hätten, so geschehe es mit Recht, doch dass sie dabei Eid und Vertrag gebrochen hätten, das sei nicht wahr. Diese Stelle macht entschieden den Eindruck, Polybius, der den Philinus hier wieder vor sich hat, findet in ihm den Römern beides vorgeworfen, sowohl gegen den politischen Anstand als auch gegen die Götter gesündigt zu haben, und streicht den einen

wohl die zutreffenden Motive, welche die Römer zum Kriege drängten, aus Fabius entnommen haben, eben so die Notiz, der Senat hätte jedoch nach langer Beratung die Entscheidung für den Krieg nicht auf sich genommen, sondern dieselbe der Volksversammlung anheim gegeben. Fabius wird aber wohl in seiner Kürze nicht weiter die Gründe angegeben haben, die dem Senat Bedenken erregten, da sie sich ja aus den damaligen römischen Verhältnissen von selbst ergaben und auch noch durch die Verweisung der Sache an die Volksversammlung angedeutet waren, und daher nahm Polybius dieselben aus Philinus, dem er darin persönlich beistimmte. — Dann ist der Uebergang der Römer nach Sicilien von Polybius so sehr zusammengezogen, dass die Sache unklar ist, indem dabei aus den beiden Claudiern eine Person wird, während wir aus dem hier ausführlicheren Zonaras ersehen, dass der erste Uebergang dorthin, von dem Polybius hier spricht, nicht vom Consul Appius Claudius, sondern von dessen Legaten C. Claudius ausgeführt ist. Dass dieses eine Zusammenziehung aus Philinus ist, nicht aus Fabius entnommen, dafür spricht die zwischen beiden Uebergängen stehende speciell karthagische Notiz über die Bestrafung des Hanno. — Dass dann der Bericht über die Auflösung der Belagerung von Messana aus Fabius stammt, ist schon daher ersichtlich, dass Polybius den hier unsinnigen Bericht des Philinus darüber daneben gestellt hat; dazu kommt der kurze, abgebrochene Stil, und dass die Römer hier allein handelnd hingestellt sind, die Syrakusaner und Karthager nur so weit berücksichtigt sind, als sie als Objekte berührt werden mussten. Das Folgende ist von Polybius selbst.

Cap. 16—25, 4 ist fabisch. — ^{23b}) Hier beginnt das Jahr 263 sogleich mit der Angabe der beiden Consuln desselben. — Der Grund, welcher die Römer bewog den Friedensantrag des Hiero anzunehmen, ist eingehend und richtig, den Verhältnissen entsprechend angegeben. — Die Freundschaft desselben mit den Römern ist als sehr vorteilhaft für ihn hervorgehoben. — Es ist das Verfahren der Römer beim Abschluss von Friedensschlüssen, die notwendige Bestätigung durch die Volksversammlung, berücksichtigt. — Es ist ausdrücklich erwähnt, dass darauf der eine der Consuln mit seinem Heere abberufen sei ²⁴) und wieder dabei richtig die Schwierigkeit der Verpflegung hervorgehoben. ²⁵) — Es ist das Abtreten der Consuln am Ende des Jahres erwähnt, und das nächste (262) beginnt wieder mit der Angabe derselben. — Bei der Belagerung von Agrigent, die hier eingehender berichtet ist, sind allerdings bei der grösseren Ausführlichkeit der Erzählung auch die Karthager mehr berücksichtigt, doch treten die Römer stets weit überwiegend hervor, es ist viel mehr ein Bericht, wie die Römer Agrigent belagern und erobern, ²⁶) als wie die Karthager in Agrigent belagert und daraus geworfen werden. — Es ist der Eindruck, den die Nachricht von der Einnahme Agrigents in Rom machte, erwähnt. — Wir finden hier die richtige Anschauung, die Römer hätten den Krieg bisher nur um Messana geführt. ²⁷) — Das folgende Jahr (261) ²⁸) beginnt wieder mit

Vorwurf, den andern lässt er gelten. Auch, dass er auf diesen letzteren, den er ja bereits vorher (I, 10) absolviert hatte, hier wieder zurückkommt, beweist mir, dass ihn Philinus gehabt hat. Daher finden wir auch hier wie dort das Vergehen der Mamertiner gegen Rhegium mit denselben Worten bezeichnet, hier *τὴν Ῥηγίων παρεσπόνδισαν*, dort *Ῥηγίονες παρεσπόνδισαν*.

^{23b}) Nur die Angabe über die Grösse der consularischen Heere und die allgemeine Bemerkung (cap. 7) über die römischen Posten sind offenbar Zusätze von Polybius selbst, sowie auch cap. 20, 8—21, 3. — ²⁴) In Zonaras operieren ruhig beide Consuln weiter. — ²⁵) Dass dann hier die Rüstungen der Karthager ziemlich genau angegeben sind, kann wohl nicht als karthagisch und nichtfabisch geltend gemacht werden, da ja das Werbesystem und diese Werbegebiete auch Römern bekannt sein mussten und Fabius wohl die folgende ausführliche Beschreibung der Belagerung von Agrigent auch ausführlicher wird haben einleiten wollen. — ²⁶) Das Gegenstück hatte Diodor (XXIII. frg. 7 und 8) offenbar in seiner Quelle, dem Philinus, vor sich: die Schilderung der Verteidigung Agrigents und seiner Uebergabe. — ²⁷) In den Darstellungen, die auf Philinus beruhen, Diodor und Dio Cassius, ist die Eroberung ganz Siciliens von Beginn des Krieges an die Absicht der Römer. — ²⁸) Der Kürze wegen setze ich hier immer die Consulatsjahre gleich denen vor Christi Geburt, obwohl sie sich nicht decken. —

der Angabe der beiden Consuln.²⁹⁾ — Das nächste Jahr (260) beginnt allerdings nicht mit dieser ausdrücklichen Angabe, doch hat das wohl darin seinen Grund, dass die Ereignisse sich eng an die hier eingeschaltete Betrachtung des Polybius anschliessen und er daher jene als störend wegliess. — Die Darstellung der Schlacht bei Mylae ist wieder entschieden römisch, es werden hauptsächlich die Operationen der Römer dabei berücksichtigt, so dass es mehr ein Bericht des Sieges der Römer ist, als der Niederlage der Karthager. — Es wird dann aus diesem Jahr ausser der ganz beiläufigen Erwähnung, dass die Karthager schliesslich Egesta hart bedrängt hätten, nur noch berichtet, welche Eroberungen die Römer ferner auf Sicilien gemacht hätten, von den Thaten der Karthager nichts. — Der Bericht über die Ereignisse in Sardinien macht zwar einen karthagischen Eindruck, er schildert die Niederlage der Karthager, nicht den Sieg der Römer; doch kann diese Stelle nicht aus Philinus sein, da sie Zonarus VIII. 11, 388 A., der hier wohl sicher auf Philinus beruht,^{29b.)} widerspricht, sondern muss aus Fabius stammen. Dafür spricht auch der Umstand, dass gerade dieser Sieg der Römer, den sie unter einem Scipio erfochten, so kurz und eigentümlich behandelt ist; es liegt dem wohl der Gegensatz zwischen dem Hause der Fabier und dem der Scipionen zu grunde.³⁰⁾ Das folgende Jahr (259) beginnt allerdings nicht mit den beiden neuen Consuln, doch werden diese von Polybius weggelassen sein, weil sie eben „nichts Erwähnenswerthes gethan.“ Denn die ganze Art und Weise, wie dieses Jahr sonst hier berücksichtigt ist, ist gerade echt annalistisch, und zwar speciell römisch-annalistisch, da nur an die Römer gedacht wird, was aber die Karthager indessen gethan, gar nicht berührt wird. — Das folgende Jahr (258) beginnt wieder mit der Angabe der beiden Consuln. Der Bericht der Ereignisse desselben ist ganz kurz und abgerissen annalistisch gehalten und beschäftigt sich allein mit den Römern. — Den Anfang des nächsten Jahres (257) mit den Ereignissen bei Thyndaris schreibe ich auch noch Fabius zu, wenn das Jahr auch nicht mit der Angabe der beiden Consuln beginnt,³¹⁾ weil es doch von dem vorhergehenden durch die Worte τῶ δ' ἔξῃς ἐναυτῶ annalistisch getrennt ist, weil ferner der ganze Bericht auch hier in kurzen, abgerissenen Sätzen annalistisch gehalten ist und sich hauptsächlich mit den Römern beschäftigt, die Karthager nur berücksichtigt, so weit es durchaus nötig war.

Cap. 25, 5—cap. 28, die Schilderung der Seeschlacht von Eknomos, ist polybianisch, aus beiden Quellen zusammengearbeitet. Denn die Dispositionen und Operationen der Römer sind so genau angegeben, wie sie Philinus nicht gehabt haben kann, und eben so die der Karthager, wie es mit Fabius wieder nicht vereinbar ist.³²⁾ Auch sind die einzelnen Stadien der Schlacht von Bemerkungen begleitet, die meistens offenbar von Polybius selbst herrühren.

²⁹⁾ Die Ereignisse dieses Jahres, die den Entschluss der Römer eine Flotte zu bauen motivieren, können auch von Polybius selbst so zusammengefasst sein, da er daran einige Betrachtungen knüpft. — ^{29b.)} Darüber weiter unten. —

³⁰⁾ Weil Fabius hier so kurz gewesen ist und den Namen des Consuln, der hier befehligte, weggelassen hat, ist diese Stelle auch in ein falsches Jahr geraten. Denn hiernach würden diese Ereignisse in das vorletzte Jahr vor das Consulat des A. Atilius und C. Sulpicius fallen, während sie in das letzte gehören. (S. Fischer, römische Zeittafeln p. 72) Diese Stelle beweist aber ganz besonders, wie sehr sich Polybius in den Ereignissen an seine Quellen gehalten hat. Jhm., der sich ja so lange in dem Hause der Scipionen aufgehalten, musste doch unbedingt die Inschrift auf dem Sarge dieses L. Scipio, mit dem Passus „hic cepit Corsicam Aleriamque urbem,“ und sein Triumph „de Poenis et Sardinia Corsica“ bekannt sein. (S. Fischer ebend.) Trotzdem schreibt er diese Stelle ruhig dem Fabius nach, ohne daran zu denken diese Inschriften zu verwerten und die Eroberung Corsicas, so wie den Namen des betreffenden Consuln hinzuzufügen. —

³¹⁾ Es wird dieselbe deshalb von Polybius weggelassen sein, weil der eine Consul, Cn. Cornelius Blasio, wohl gar kein Kommando gegen die Karthager erhalten haben wird, da wir aus den Triumphalfasten (Fischer a. a. O.) ersehen, dass in diesem Jahr in Sicilien selbst ein Proconsul kommandiert hat. —

³²⁾ Besonders auch kann die hier gegebene Anrede der karthagischen Feldherrn an ihre Truppen vor der Schlacht unmöglich aus Fabius sein und bezeugt unzweifelhaft, dass Philinus hier mit benutzt ist. —

Cap. 29 ist aus Fabius. Es enthält den Uebergang der Römer nach Afrika und ihre ersten Massregeln daselbst, und zwar recht genau.

Cap. 30—cap. 34 ist aus Philinus. Denn es sind hier die Vorgänge in Karthago selbst mit grosser Ausführlichkeit geschildert, es sind die Massregeln und Operationen der Karthager sehr speciell und eingehend berichtet, wie wir es nirgend vorher finden. Dagegen treten die Römer hier sehr zurück, sie sind sehr kurz berücksichtigt: es ist das umgekehrte Verhältnis, wie in den fabischen Stücken. — Die ganze Schreibart ist hier eine durchaus andere, wie in den vorigen, besonders den annalistischen Stücken, sie ist viel runder und anschaulicher darstellend. — Auch wird cap. 30, 9, analog den karthagischen Verhältnissen, auffälliger Weise von den *ἡγεμόνες τῶν Ποιναιῶν* gesprochen, welche die Dinge hier geleitet hätten, statt von dem Consul, der ja allein kommandierte. — Weiter wird die Schlacht bei Adys so dargestellt, dass es nicht ein Bericht ist, auf welche Weise Regulus den Sieg errang, sondern wie die Karthager geschlagen wurden und fliehen mussten. — Ferner finden wir hier (cap. 31, 6) fast wörtlich denselben Ausspruch des Regulus wie bei Diodor, der auch auf Philinus beruht.³³⁾ — Endlich ist hier (cap. 34, 2) die griechische Sitte bei Beginn des Kampfes die Waffen zusammenzuschlagen fälschlich den Römern beigelegt, bei denen es keinen Zweck gehabt hätte, da ihre Schilde, von Holz und Leder, nicht tönten, wie die ehernen griechischen. So konnte nur ein Grieche schreiben, nicht ein Römer.

Cap. 35—cap. 38, 4 ist polybianisch. Wir haben hier zunächst eine längere Betrachtung des Polybius³⁴⁾ selbst, dann eine auffällige Berücksichtigung der Stimmung in Karthago, die sicher aus Philinus stammt.³⁵⁾ — Die dann von Polybius berichtete Lesart über das schliessliche Schicksal des Xantippus ist wahrscheinlich auch aus Philinus, da es noch eine andere, für die Karthager sehr ungünstige, gab.³⁶⁾ — Dann sind die Ereignisse des Jahres 255 ganz trocken und kurz annalistisch gegeben, mit der Angabe der beiden Consuln, offenbar aus Fabius. — Daran knüpft Polybius wieder eine längere Betrachtung. — Darauf werden die weiteren Dispositionen der Karthager sehr genau angegeben, offenbar aus Philinus.

Cap. 38, 5—cap. 39, 6 ist fabisch. Es ist zunächst der Eindruck berücksichtigt, den die Nachricht von dem grossen Schiffbruch in Rom machte. — Das folgende Jahr (254) beginnt wieder mit der Angabe der beiden Consuln. — Es wird aus ihm nur berichtet, ganz kurz und trocken, was die Römer gethan haben, die Karthager werden gar nicht erwähnt. — Ganz eben so ist das folgende Jahr (253) behandelt.

Cap. 39, 6—cap. 42 ist polybianisch. Die Ereignisse der Jahre 252, 251 und 250 sind hier von Polybius aus Fabius und Philinus zusammengefasst;³⁷⁾ auf Fabius weisen die wiederholten

³³⁾ Ueber Diodor weiter unten. Die betreffenden Stellen hier lauten: Diodor XXIII frg. 12. *πᾶν τὸ συγχοροῦντρον ἔφ' ἑαυτοῦ λαμβάνειν ἐν δορικῇ; Polyb. cap. 31, 6. ὁ π ποτὲ ἀνεχώρη, πᾶν ἔπειτα δὲ τὸν αὐτοῦ ἐν χάριτι καὶ δορικῇ λαμβάνειν.* Auf diese Uebereinstimmung macht auch Oskar Jäger aufmerksam in seiner Programm-Abhandlung: M. Atilius Regulus, Köln 1878. Ich möchte hier bemerken, dass die hier dem Druck übergebene Abhandlung von mir bereits vor dem Jahre 1878 geschrieben ist und ich zu meinen Resultaten in Betreff des Philinus und seiner Benutzung durch Polybius und Diodor unabhängig von der Abhandlung Jägers gelangt bin. Erfreulicher Weise stimmen wir darin durchaus überein, nur setze ich Philinus und die Abfassung seines Werkes früher. — ³⁴⁾ Jäger a. a. O. p. 5 macht darauf aufmerksam, dass der Gedanke cap. 35, 2 *καὶ γὰρ τὸ διαπιστεῖν παρὰ πόδας αὐτῶς ἤγετο* aus Philinus stammen müsse, da er sich auch in Diodor XXIII fr. 15, 4 zum Teil mit denselben Ausdrücken wiederfindet. — ³⁵⁾ Darüber unten bei Diodor l. d. betr. Anmerkung. — ³⁶⁾ Vielleicht hat die Fabius gehabt und ist es dieselbe, die Polybius verspricht an anderer Stelle aufzuklären. Leider findet sich dieselbe nicht in den uns erhaltenen Partien seines Werkes. — ³⁷⁾ Allerdings hier nicht gerade sorgfältig. So führt er die Consuln des Jahres 251 derartig an, dass man annehmen muss, sie wären die des Jahres 252, welche er aber ganz weggelassen hat; die Eroberung von Thermae und von Lipara würde man, wie sie angegeben steht, den Consuln des Jahres

Angaben der beiden Consuln hin, auf Philinus die vielfache genaue Berücksichtigung der Karthager. Die Beschreibung der Lage Siciliens und Lilybaemus ist wohl von ihm selbst eingeschaltet.

Cap. 43—54 ist aus Philinus. Denn in dieser ganzen Partie sind die Verhältnisse, und Operationen der Karthager mit grosser Ausführlichkeit und eingehend behandelt, während die Römer dagegen durchaus zurücktreten. — Die Darstellung ist hier wieder rund, klar und anschaulich. — Die einzelnen Jahre sind nicht auseinandergehalten, wie in den fabischen Parteien. — Es finden sich hier mehrere Reden angeführt.³⁸⁾ — Ferner ist hier (cap. 43) die Verschwörung der karthagischen Söldner mit einer für den ganzen Krieg und die sonstige Darstellung der Ereignisse unverhältnismässigen Ausführlichkeit berichtet, und dabei sind wiederholt die früheren Verdienste des Alexon um Agrigent hervorgehoben, was doch hier gar nicht in Betracht kam: es hat hier unzweifelhaft das Interesse des Philinus, des Agrigentiners, Platz gegriffen.³⁹⁾ — Auch ist es wohl auffallend, dass cap. 47, 5 die Römer, nachdem eben nur von ihnen die Rede gewesen, schlechtweg *πολέμιοι* genannt werden: so hätte sicher ein Römer nicht geschrieben, sondern wohl nur jemand, dem die Römer *πολέμιοι* überhaupt waren. — Eben so fällt es cap. 49, 50 und 51 auf, dass P. Claudius wiederholt durch *τῶν Ῥωμαίων στρατηγός* näher bezeichnet wird, während Atarbas nur, wo er hier zuerst genannt ist, als *στρατηγός τῶν Καρχηδονίων* eingeführt, dann aber kurzweg mit seinem Namen genannt wird: es zeigt das, meine ich, dass der Verfasser der Quelle den Karthagern näher gestanden hat. — Weiter ist hier (cap. 52) L. Junius fälschlich als der Nachfolger des P. Claudius im Consulat hingestellt, während er dessen College gewesen ist: ein Fehler, der schwerlich Fabius, wohl aber Philinus passieren konnte. — Dann haben wir hier (cap. 54, 4) denselben Gedanken,⁴⁰⁾ wie in Diodor (XXIV. fg. 4), der auch auf Philinus beruht. — Schliesslich finden wir gerade in dieser Partie L. Junius zwei Mal nur mit dem Gentilnamen genannt.⁴¹⁾

Cap. 55 bis zum Schluss ist polybianisch. Denn die Ereignisse sind hier in der Darstellung derartig zusammengezogen, dass sich in ihr weder der specielle Charakter des Fabius noch der des Philinus erkennen lässt. Auch ist die ganze Partie von Bemerkungen unzweifelhaft des Polybius selbst durchsetzt. Doch lässt sich mit Bestimmtheit sagen, dass die Angabe der von den Römern in der Schlacht bei den Aegates gemachten Gefangenen nicht aus Philinus, sondern aus Fabius ist, weil Diodor, der sich für seine Angabe auf Philinus beruft (XXIV. fg. 11), mit ihr differiert. Auch wird schliesslich der Friedensschluss wohl sicher aus Fabius sein und nicht aus Philinus, weil er die Form des offiziellen Vertrages hat, der Fabius bestimmt zu Gebote stand.⁴²⁾

251 zuschreiben, während sie durch die ausgelassenen Consuln des Jahres 252 geschah; cap. 40, 1 müssen wir unter *τὸν μὲν ἕνα τῶν στρατηγῶν* einen der kurz vorher angeführten Consuln verstehen, während darunter der eine Consul des Jahres 251 gemeint ist; auch werden dieser und L. Caecilius Metellus einfach mit *στρατηγοί* bezeichnet, nachdem eben die *στρατηγοί* des Jahres, C. Atilius und L. Manilius, genannt sind. — Auffallend ist übrigens, dass hier bei der Erzählung der Schlacht von Panormus der Proconsul L. Caecilius stets mit dem Gentilnamen und nicht mit dem Vornamen bezeichnet ist. (S. dazu Jäger a. a. O. p. 6.) Es ist das vielleicht auch auf Philinus zurückzuführen. — ³⁸⁾ cap. 43, 3; c. 45, 3; c. 49, 3; c. 49, 10 und 11. — ³⁹⁾ Schon dass Polybius dieses nachschrieb, abgesehen von dem so ganz verschiedenen Charakter dieser ganzen Partie, zeigt, wie sehr er sich hier an seine Quellen gehalten hat; es wird aber noch evidentere dadurch, dass wo er zuerst Alexo erwähnt, er von „dem Achäer Alexo“ spricht, als wäre von ihm schon früher die Rede gewesen, was jedoch nicht der Fall ist: Polybius kann das nur seiner Quelle nachgeschrieben haben. Dasselbe ist gleich darauf (cap. 44, 1) der Fall, wo Hannibal näher bezeichnet wird als ein besonderer Freund des Atarbas, wir diesen jedoch vorher bei Polybius noch nirgends erwähnt finden. — ⁴¹⁾ Hier heisst es: *ἐγκλήνας εἰς τόπους τραχεῖς καὶ κατὰ πάντα τρόπον ἐπισφαλεῖς καθωρμίσθη ζῶντων ἀρεσιώτερον ὑπάρχειν ὅ, τι δέοι παθεῖν μᾶλλον ἢ τοῖς πολέμοις ἀντάνδρον τὸ σφείτερον στρατοπέδον ἐποχέριον ποιῆσαι*, bei Diodor kürzer: *καίφραγε πρὸς τὴν γῆν, ἐν ἐλάττωι θύμῳ τὸν ἀπὸ τῆς νεωγίας φόβον τοῦ παρὰ τῶν πολέμιων κινδύνου.* —

⁴¹⁾ S. Jäger p. 6. — ⁴²⁾ S. Polyb. III. cap. 26, 1. —

Was nun **Diodor** betrifft, so ist seine umfangreiche Darstellung unseres Krieges — sie umfasste zwei Bücher — leider nur in geringen Fragmenten erhalten. Als Quelle citiert er sowohl am Anfang des Krieges als auch am Ende den Philinus.⁴³⁾ Werden wir schon daher annehmen, Diodor habe denselben hier durchweg benutzt,⁴⁴⁾ so finden wir auch noch hinreichende Anhaltspunkte, die diese Annahme durchaus bestätigen. So hatten wir ja XXIII. fg. 12 denselben Ausspruch des Regulus und XXIV. fg. 4 denselben Gedanken, wie in dem philinischen Stück des Polybius.⁴⁵⁾ Ferner finden wir hier in Diodor (XXIII. fg. 12) Aufklärung über die auffallende und sicher philinische Stelle Polyb. cap. 36, 1 und ihre Ergänzung.⁴⁶⁾ Ueberhaupt schliesslich entspricht alles, was uns hier von Diodor erhalten ist, dem Charakter der Darstellung des Philinus, wie wir ihn oben gefunden haben: seine Quelle muss ausführlich, klar und anschaulich geschrieben und karthagisch gesinnt gewesen sein. Denn so traurig auch Diodor seine Quelle teilweise verarbeitet und beschnitten hat,⁴⁷⁾ so hat er doch Parteien ausführlicher beibehalten, welche dieselbe als klar und anschaulich darstellend erkennen lassen.⁴⁸⁾ Dass diese Quelle auch ausführlich gewesen sein muss, zeigt sich darin, dass einesteils in den angeführten auszugartigen Stücken doch eine Menge Thatsachen zusammengestellt sind, andernteils in den eingehenderen Stücken⁴⁹⁾ selbst ganz unwesentliche Dinge sehr ausführlich berichtet sind. Karthagisch gesinnt endlich muss Diodors Quelle gewesen sein, da wir hier in der ganzen Partie von den Römern nicht nur nicht einen glänzenden Zug hervorgehoben finden, vielmehr nur nicht rühmliche,⁵⁰⁾ dieselben auch durchweg gegen die Karthager sehr zurücktreten, wogegen von den Karthagern nicht nur oft sehr speciell berichtet wird,⁵¹⁾ sondern dabei auch jeder irgend wie anerkanntswürdige Zug hervorgehoben und ins Licht gestellt ist. Auch zeigt selbst der Tadel der Karthager XXIII. fg. 11 offenbar Interesse für sie.⁵²⁾

Einige Stellen in Diodor sind jedoch unzweifelhaft Zusätze von ihm selbst, so die Betrachtung XXIII. fg. 15; auch ist XXIII. fg. 2 die Antwort der Römer jedenfalls von ihm erweitert. Von den andern allgemeinen Betrachtungen, die sich in Diodor finden, lässt es sich nicht bestimmen, ob sie von ihm herrühren, oder aus Philinus herübergenommen sind.

⁴³⁾ S. Diodor (ed. Dindorf 1867) XXIII. fg. 8 und XXIV. fg. 11. — ⁴⁴⁾ Dass Diodor (XXIV. fg. 11) neben die Angabe des Philinus die „anderer“ stellt, stützt diese Annahme eher, als dass es sie in Zweifel zieht. Offenbar hält Diodor Philinus für die grösste Autorität hier, und daher wird er sich natürlich auch sonst an ihn gehalten haben. — ⁴⁵⁾ S. oben Anm. 33 u. 40. — ⁴⁶⁾ Die Bemerkung in Polybius *Καρχηδόσιοι δὲ κατὰ τὸν ἐπίπλιον . . . διὰ τῆς μετ' ἀλλήλων φιλοφροσύνης* fällt unbedingt auf, sie passt gar nicht in seine sonstige Darstellung; von Polybius selbst kann sie auch deshalb wohl nicht herrühren, da dieser eben eine längere Betrachtung geschlossen hat, mit der diese Bemerkung in gar keinem Zusammenhang steht; noch viel weniger kann sie ihrer ganzen Natur nach aus Fabius stammen: sie muss aus Philinus herrühren. Diese Annahme wird nun dadurch bestätigt, dass diese Bemerkung, zu der obigen Stelle in Diodor gehalten, offenbar den Abschluss desselben Gedanken bildet und mit ihr zusammengehört. Ich meine nun, Philinus wird das Ganze gehabt haben und Diodor es ihm entnommen, doch bricht das Fragment in der Mitte ab, und es fehlt bei ihm, was wir in Polybius haben; Polybius aber, der sich doch hauptsächlich an die Ereignisse hielt, hat die Betrachtung, die wir in Diodor erhalten haben, als ganz unwesentlich weggelassen und nur den Schluss der Stelle dem Philinus nachgeschrieben. — ⁴⁷⁾ Man sehe nur: XXIII. fg. 3, fg. 5, fg. 7 u. 8, fg. 9, fg. 18, fg. 21 und XXIV. fg. 11! Wie trocken, leblos und oft unzusammenhängend sind hier die Ereignisse berichtet und aufgezählt! Sie tragen den Stempel eines einfachen Auszugs aus einem grösseren Werke an sich; ganz besonders zeigt sich das bei der Belagerung von Agrigent (XXIII. fg. 7 und 8) und der Schlacht bei den Aegates (XXIV. fg. 11), wo Diodor zuerst (offenbar, nachdem er sich das betreffende Stück durchgelesen) das Resultat angiebt und dann die Hauptzüge folgen lässt. Diese Stücke stechen sehr ab gegen die in der folgenden Anm. bezeichneten. — ⁴⁸⁾ S. XXIII. fg. 10, fg. 11, fg. 12, fg. 14, fg. 19, 2te Hälfte; XXIV. fg. 2, fg. 5, fg. 9, 2 und 3, fg. 10, fg. 12, fg. 13. — ⁴⁹⁾ S. besonders XXIII. fg. 10 u. fg. 19 2te Hälfte; XXIV. fg. 9, 2 u. 3. — ⁵⁰⁾ S. XXIII. fg. 12, fg. 19; XXIV. fg. 3, fg. 9, 2, fg. 12. — ⁵¹⁾ S. XXIII. fg. 8, 3 fg. 10, fg. 12, fg. 13, 2te Hälfte, fg. 14; XXIV. fg. 5, fg. 7, fg. 9, 2 und 3, fg. 10, fg. 13. — ⁵²⁾ Auch kann der Umstand, dass der Kampf der Römer mit Hiero und den Karthagern vor Messana, den Philinus so unsinnig berichtet hatte, hier in Diodor (XXIII. fg. 3) ganz fehlt, vielmehr für als gegen eine Benutzung des Philinus sprechen; die Unsinnigkeit lag eben zu klar am Tage, daher liess Diodor die Stelle ganz weg. —

Ganz zu streichen als nicht diodorisch ist XXIV. fg. 1; denn von den Fragmenten XXIV. fg. 2, fg. 3 und fg. 4, die in jenes hineingehören, findet sich keine Spur darin.⁵³⁾ Auch XXIII. fg. 16 ist gar nicht in Betracht zu ziehen. Tzetzes scheint hier nach dem Gedächtnis gearbeitet zu haben und von demselben sehr im Stiche gelassen zu sein. Denn so unsinnig die zweite Hälfte des Fragments, die von Xantippus handelt, schon an und für sich ist, so widerspricht sie auch noch Diodor selbst.⁵⁴⁾ Muss dieser Umstand bereits auch der ersten Hälfte desselben jedes Vertrauen entziehen, so ist ja auch anderwärts⁵⁵⁾ evident nachgewiesen, dass sie keines verdient.

Livius nun ist uns für unsern Krieg nur in der Epitome und in Florus erhalten. Das Gewäsche des letzteren hier ist eben so widerlich, wie wertlos. Die Nachrichten, die er aus Livius entnommen, hat er nur angedeutet und entstellt, wie sich aus der Vergleichung der Epitome zur Genüge ersehen lässt. Für beachtenswert halte ich nur die über die Meuterei des Tribunen Nautius. — Was die Arbeit des Epitomators betrifft, so wissen wir,⁵⁶⁾ dass er Thatsachen aus Livius zu Gunsten der Römer und zu Ungunsten der Karthager verdreht hat, dass er die Erfolge der Römer alle in seine Epitome aufgenommen, die der Karthager aber, selbst wenn sie sehr bedeutend waren, übergangen hat, ja, dass er mitunter die Erfolge der Römer sogar auf eigene Faust multipliciert hat. Das Letztere ist nun auch offenbar in unserer Partie an mehreren Stellen geschehen,⁵⁷⁾ es werden dieselben also nicht Livius, sondern jenem zur Last zu legen sein und die Angaben darin zu reduciren. Auch würde man bei etwaiger Benutzung der Epitome stets das oben gezeichnete Verfahren des Epitomators in Betracht ziehen müssen. — Was nun die Quellen des Livius in unserer Partie betrifft, so finden wir durch Citate in der Epitome keinen Aufschluss darüber, da der Epitomator überhaupt alle Citate des Livius in seiner Arbeit weggelassen hat.⁵⁸⁾ Aus einer Vergleichung aber mit unsern bisher behandelten Quellen ergeben sich nur negative Resultate. Zunächst kann von einer Benutzung des Philinus nicht die Rede sein, nach allem, was oben über denselben gesagt ist; es spricht alles in Livius gegen, nichts für eine solche Annahme. Ebenso finden sich für eine Benutzung des Polybius durch Livius durchaus keine Anhaltspunkte, vielmehr stossen wir auf entschiedene Differenzen zwischen beiden, die einen Zusammenhang zwischen ihnen ausschliessen. So heisst es epit. XVI., der Senat hätte nach heftiger Debatte die Hülfe für die Mamertiner beschlossen, während Polybius (cap. 11) es entschieden betont, dass der Senat sich nicht dazu hätte entschliessen können, sondern die Entscheidung der Volksversammlung überlassen habe. Ferner wird die Gefangennahme des Scipio Asina hier (epit. XVII.) ganz anders berichtet, wie in Polybius (cap. 21); und auch der Führer der Karthager gegenüber L. Cornelius heisst hier Hanno, bei Polybius (cap. 24, 5) Hannibal. — Da nun aber diese Stellen in Polybius nach den Anführungen oben aus Fabius herrühren, so dürfte damit auch die Benutzung des Fabius in unserer Partie durch Livius oder durch die Quelle desselben wegfallen. — Ein positives Resultat jedoch gewinnen wir bei der Betrachtung der Epitome, nämlich dass sicher hier die *Annales Maximi* Livius oder seiner Quelle mit zu grunde liegen. Das zeigen uns die in derselben berücksichtigten Angaben, die wir als den *ann. max.* besonders eigentümlich kennen: epit.

⁵³⁾ Das Stück ist überhaupt schlecht geschrieben, in den Zahlenangaben, die darin eine sehr grosse Rolle spielen, oft unsinnig und differiert sehr mit Polybius, der hier sicher auf Philinus beruht. Es ist gar nicht zu brauchen — ⁵⁴⁾ S. XXIII. fg. 15,7. — ⁵⁵⁾ S. Jäger a. a. O. —

⁵⁶⁾ S. Heyer, *De bellorum a Romanis cum Gallis inter primum et secundum bellum Punicum gestorum scriptoribus*. Dissert. inang. Regimonti 1867. — ⁵⁷⁾ Epit. XVI.: *adversus Hieronem saepius bene pugnatum*; epit. XVIII.: *res deinde a ducibus Romanis omnibus terra marique prospere gestas*; epit. XIX.: *rebus adversus Poenos a pluribus ducibus prospere gestis*. —

⁵⁸⁾ S. Heyer a. a. O. p. 11.

XVI. Censurangaben, ludi funebres, Colonieengründungen; epit. XVIII. die speciell pontificische Notiz der Wahl des ersten plebejischen pontifex maximus, Censurangaben; epit. XIX. die Angabe über den Triumph und die über den ersten dictator extra Italiam, Colonieengründungen, Censurangaben, die Einsetzung des zweiten Prätors, endlich zwei ganz speciell pontificische Notizen aus dem Pontificat des Caccilius Metellus. Wie viel aber von den andern Nachrichten hier noch aus diesen Annalen her stammt oder woher sie sonst genommen sind, lässt sich nicht bestimmen, ihr Wert ist daher zweifelhaft.

Was ferner **Dio Cassius** betrifft, von dem uns hier nur sehr geringe Fragmente erhalten sind, so können wir bei und zu seiner Beurteilung als Ergänzung gleich **Zonaras** hinzuziehen. Denn dieser hat den Dio so gewissenhaft benutzt, dass, was er giebt, er beinahe wörtlich aus jenem ausgeschrieben hat, so dass wir sagen können: was wir in Zonaras hier finden, hat fast wörtlich in Dio gestanden.⁵⁹⁾

Was nun die Quellen des Dio-Zon. betrifft, so finden wir hier nirgends ein Citat. Man hat die Behauptung aufgestellt,⁶⁰⁾ Dio hätte für eine grössere Partie, zu der auch die unsrige gehört, den Fabius als Quelle benutzt, und diese Annahme aus dem Quellenverhältnis des zweiten punischen Krieges zu belegen gesucht. Wie weit dieselbe selbst für diesen Krieg richtig ist, gehört nicht

⁵⁹⁾ Auf diese ganz enge Benutzung des Dio durch Zonaras hat schon Schmidt (Ueber die Quellen des Zonaras; in d. Zeitschrift für Altertumswissenschaft, 1839 pp. 239, 259 und 260) aufmerksam gemacht, doch geben seine etwas allgemeinen Aeusserungen kein so klares und richtiges Bild von dem Verfahren des Zonaras, wenigstens für unsere Partie nicht, als die eigene specielle Vergleichung der betreffenden Stellen. So ist Dio cap. 43 fg. 1—3 = Zon. VIII. 382 A., denn wir finden in Zonaras genau dieselben Worte, wie sie Dio hat, nur sind alle für den Bericht der Ereignisse nicht gerade notwendigen Worte und Wendungen, so wie die dazu unnötigen allgemeinen Betrachtungen herausgeschnitten. Daher fehlt auch Dio fg. 4 in Zonaras, da es offenbar ein Stück einer weitläufigen Betrachtung des Dio ist. — Dio fg. 5 und 6 = Zon. 382 D., wir finden dieselben Worte wieder, nur sind die nicht notwendigen wieder weggelassen und wortreichere Wendungen durch ganz kurze, die aber dasselbe sagen, ersetzt. — Dio fg. 7, 8 und 9 = Zon. 383 B.; und wortreichere Wendungen durch ganz kurze, die aber dasselbe sagen, ersetzt. — Dio fg. 11 fehlt in Zonaras, es ist eine Rede, die er als unnötig weggelassen hat. — Dio fg. 12 = Zon. 384 B., doch hat Zonaras diese Stelle geteilt und den Bericht der Schlacht dazwischengesetzt, der bei Dio erst nacher gefolgt sein muss. — Dio fg. 13, 14, 15, 16 und 17 enthalten allgemeine Betrachtungen und Bemerkungen, Zonaras hat sie als solche weggelassen. — Dio fg. 18 = Zon. 387 C., in derselben Weise behandelt, wie oben. — Dio fg. 19 enthält allgemeine Bemerkungen des Dio, die Zonaras weggelassen. — Dio fg. 20 = Zon. 390 A., doch giebt Zonaras nur den Anfang des Fragments wieder, diesen aber wörtlich; die folgende Notiz über Regulus, für den Gang der Ereignisse unwesentlich, hat er fortgelassen. [Die Geschichte von der Schlange am Bagradas, die Dindorf aus Johannes Damascenus entnommen und fälschlich hier eingefügt hat, kann bei dieser Vergleichung nicht berücksichtigt werden, da sie von jenem verarbeitet ist.] — Dio fg. 21 = Zon. 390 A. und B., wie oben. — Dio fg. 22 und 23 = Zon. 391 A., wie oben; die Bedingungen, die Regulus stellt, fasst Zonaras so kurz zusammen (*πολλὰ ἀληθοῦς καὶ φρονιμῆς*), offenbar, weil sie ohne Resultat waren. — Dio fg. 24 und 25 hat Zonaras weggelassen das eine nimmt den schliesslichen Erfolg des Xantippus unnötiger Weise voraus, das andere enthält eine unwesentliche Bemerkung. — Hierhinter gehört das kleine Fragment aus Bekk. Anecd. p. 131, 12, das Dindorf fälschlich erst hinter fg. 29 gesetzt hat, es ist wörtlich = Zon. 393 A. — Dio fg. 26 und 27 = Zon. 394 B., wie oben; auch das wiederholte *καὶ* des Dio hat Zonaras weggelassen. — Dio fg. 28 und 29 aus Suidas ist von diesem so verarbeitet, dass es hier bei der Vergleichung nicht in Betracht gezogen werden kann. — Dio fg. 30 = Zon. 394 D., wie oben. — Dio fg. 31 und 32 sind offenbar Bruchstücke aus der Rede des Regulus vor dem Senat, die Zonaras nur mit wenigen Worten berücksichtigt hat, daher fehlen sie bei ihm. — Dio fg. 33 aus Tzetzes ist von diesem nur mit wenigen Worten berücksichtigt, daher fehlen sie bei ihm. — Diese Art der Benutzung des Dio durch Zonaras, wie wir sie hier an den erhaltenen Fragmenten erkennen können, wird von ihm, das können wir wohl mit Sicherheit annehmen, durchweg in unserer Partie angewandt sein, er wird also alles für die Folge der Ereignisse Wesentliche aus ihm genommen und nur das dafür Unwesentliche, wie auch alles stylistische und oratorische Beiwerk weggelassen haben. Es hat demnach Dio nichts Thatsächliches von Bedeutung mehr enthalten, als wir in Zonaras finden. — ⁶⁰⁾ S. Wilms, de Dionis Cassii fontibus et auctoritate 1836. Die Abhandlung steht mir leider nicht mehr zu Gebote, daher kann ich hier nicht genau angeben, einen wie grossen Abschnitt W. auf Fabius zurückführt. —

hierher, keinesfalls aber trifft sie für unsern zu. Denn es widerspricht schon durchaus dem Charakter des fabischen Werkes, dass wir hier die Karthager eben so wie die Römer berücksichtigt sehen, dass wir eine Menge ganz specieller Angaben über ihre Verhältnisse und Dispositionen finden, dass sogar an einigen Stellen eine entschieden karthagische Auffassung der Ereignisse hervortritt.⁶¹⁾ Dazu kommt, dass die wesentlichsten Widersprüche mit Polybius sich gerade in den Stücken desselben finden, die nach unsern Ausführungen oben aus Fabius herrühren.⁶²⁾ Die eben geschilderte Beschaffenheit des Dio-Zonaras passt nun aber im Wesentlichen durchaus zum Charakter des Philinus und legt die Vermutung nahe, derselbe liege hier mit als Quelle zu grunde. Und diese Annahme wird durch eine Vergleichung mit Polybius und Diodor voll bestätigt. Es heisst hier nämlich, Zon. 382 A., dadurch, dass die Römer den Mamertinern zu Hülfe gekommen wären (*συμπεσόν τι*), wäre der Vertrag gelöst. Was nun für ein Vertrag war das denn? Es kann darunter offenbar nur der Vertrag gemeint sein, den nach Polybius (III. cap. 26) Philinus fälschlich gehabt hat. — Ferner finden wir Zon. 383 B. dieselben Worte des Hanno, wie in Diodor (XXIII. fg. 2) d. h. Philinus, hier: *ἀποτίψασθαι ποτε τὰς χεῖρας ἐν τῇ θαλάσῃ τοῖς Ῥωμαίοις ἔδδαι*, dort: *οὐδὲ τίψασθαι τὰς χεῖρας ἐκ τῆς θαλάττης τολμήσουσιν*. — Dann dürfte hier auch in Betracht kommen, dass Zon. 384 A., wie schon bemerkt ist,⁶³⁾ mit Philinus (Polybius cap. 15) insofern stimmt, dass hier Appius Claudius sofort nach der Landung (im Gegensatz zur Angabe des Fabius daselbst) den Hiero angreift und dass damit auch die Angabe des Diodor (d. h. Philinus) stimmt. — Ferner haben wir hier, Zon. 384 D., die Ergänzung und Erklärung zu Diodor XXIII. fg. 4 (Philinus). Es heisst nämlich

⁶¹⁾ So bei der Belagerung von Agrigent (Zon. VIII. 385 C., D. und 386 A.) Hier heisst es, die Römer hätten, so lange sie mit Lebensmitteln versorgt gewesen, keine Schlacht gewagt, da sie an Zahl geringer gewesen, erst als ihnen schliesslich die Lebensmittel ausgegangen, wären sie zum Kampfe bereit gewesen. Nun aber bekommt Hanno plötzlich Angst und kommt aus seinem festen Lager nicht herans, da „er fürchtet, die Römer könnten aus Kampfbegierde ihn in einen Hinterhalt locken.“ Sehr merkwürdig! Noch merkwürdiger aber, dass nun „infolge dessen Hiero und die andern die Römer für die Sieger gehalten haben,“ nicht etwa, weil offenbar die Karthager den Römern monatelang gegenübergelegen hatten, ohne dass sie eine entscheidende Schlacht gewagt hatten. Und als dann Hanno sich endlich zur Schlacht entschliessen muss (offenbar, und wie es auch in Polybius heisst, weil die Belagerten in der Stadt sich nicht länger halten konnten), geht er „καταφρονήσας“ bis ans Lager der Römer vor, die jedoch die offene Schlacht nicht annehmen, worauf er wieder *ἀδελῶς καὶ καταφρονητικῶς* zurückgeht, in einen Hinterhalt der Römer gerät und geschlagen wird. Das Karthagische dieses Berichtes springt noch mehr in die Augen, wenn man den Bericht des Polybius über diese Ereignisse daneben hält. — Ferner Zon. VIII. 388 A. heisst es, L. Scipio wäre auf dem Wege nach Olbia *γορηθείς* vor einer karthagischen Flotte, die hier erschienen, umgekehrt und nach Hause gesegelt, während wir doch aus den Triumphalfasten (Fischer p. 72) wissen, dass er über Sardinien triumphiert hat, also auch wirklich hier gelandet und Erfolge errungen haben muss. Polybius berichtet dieselben auch. — Auch ist Zon. VIII. 388 D. das grausame Verfahren der Römer bei der Einnahme von Mytistratum berichtet, ein Umstand, der von einer den Römern nicht geneigten, also hier karthagischen Gesinnung zeugt. — ⁶²⁾ So widerspricht Zon. VIII. 384 A., wo der Consul Appius Claudius sofort nach dem Uebergange über die Meerenge die Syrakusaner angreift, Polyb. cap. 11, wo er noch vorher von Messana aus mit ihnen unterhandelt. [Es stimmt dieses jedoch mit Philinus (Polyb. cap. 15), wo der Consul auch sofort nach der Landung angreift, da er die fruchtlosen Unterhandlungen nach Philinus (Diodor XXIII. fg. 1, 3) bereits von Rhegium aus geführt hatte.] Ferner widerspricht Zon. 384 B., wo sich die Karthager nach der Niederlage bei Messana in ihr festes Lager zurückziehen, die Römer sie da sitzen lassen und sich gegen Syrakus wenden, Polyb. cap. 12, wo sie sich nach der Niederlage in die umliegenden Städte zerstreuen. Dann Zon. 385 C., D. und 386, über die Belagerung von Agrigent, Polyb. cap. 17—19; s. die Anmerkung vorher. Dann Zon. 386 D., wo Duilius sofort den Oberbefehl über die Flotte erhält, Polyb. cap. 22, wo er zuerst das Landheer befehligt und erst nach der Gefangennahme des andern Consuls die Flotte übernimmt. Dann Zon. 388 A., über die Ereignisse in Corsika und Sardinien, Polyb. cap. 24; s. die Anmerkung vorher. Dann Zon. 389 D., wo beide Consuln bei Tyndaris zugegen sind, Polyb. cap. 25, wo es nur der eine von ihnen, C. Atilius Regulus, ist. Endlich Zon. 390 C., wo die Römer Aspis ohne Kampf nehmen, da es von den Einwohnern verlassen ist, Polyb. cap. 29, wo sie es erst belagern müssen da es sich nicht freiwillig ergeben wollte und erobern. — ⁶³⁾ S. Anmerkung 62. - -

bei Diodor, beim Heranrücken der Consuln gegen Syrakus habe Hiero, da er die Syrakusaner *ἀγανακτούντας* sah, den Römern den Frieden angetragen und mit ihnen geschlossen. Worüber waren denn die Syrakusaner unwillig? Etwa über die Erfolge der Römer? Und sollte Hiero ihren Unwillen über dieselben dadurch haben beschwichtigen wollen, dass er mit den Römern Frieden schloss? Das hat keinen rechten Sinn, das Gefühl des Unwillens passt so nicht hierher. Aus Zonaras erfahren wir nun aber den richtigen Grund dieses Unwillens. Denn es wird hier berichtet, die Syrakusaner hätten bereits im Jahre vorher sehr entschiedene Neigung gezeigt, mit den Römern Frieden zu schliessen, und nur Hiero wäre dagegen gewesen. So erklärt sich vollkommen der in Diodor erwähnte Unwillen jener und die Beschwichtigung desselben von Seiten Hieros durch den Abschluss des Friedens mit den Römern.⁶⁴⁾ Dann lässt sich wohl am Schluss der Belagerung von Agrigent, deren oben gezeigter karthagischer Charakter schon an sich auf Philinus hinwies, in den Worten *οὐ μέντοι συγγνώμης ἔτυχον οἱ Ἀκραγαντίνοι* (Zon. 386 A.) noch eine Spur von speciellem Interesse für Agrigent erkennen. — Weiter haben wir in Dio cap. 43 fg. 18 dieselbe Anekdote, mit welcher Schlaueit Hannibal nach der verlorenen Seeschlacht bei Mylae seiner Bestrafung vorzubeugen gewusst habe, wie in Diodor XXIII. fg. 10 (d. h. Philinus); und wenn sich auch sonst die Form derselben mit der Zeit verändert hat, so hat sich doch die Anfrage Hannibals in denselben Worten erhalten, hier: *πότερον ναυμαχῆσαι κελεύουσιν ἢ μή*, dort: *εἰ κελεύει ναυμαχῆσαι* etc. — Weiter finden wir Zon. 391 A. denselben Gedanken der Karthager, wie in Polybius cap. 31 (d. h. Philinus), hier: *ὡς ἄλωσιν αὐτῶν ἀκριβῆ νομίζεσθαι τὰς σπονδάς*, dort: *ὅτι καὶ γενομένοις αὐτοῖς ἔποχειρίοις οὐδὲν ἂν ἐξακολουθῆσαι βαρύτερον τῶν τότε προσταγμάτων*. — Ferner wird die Notiz in Zon. 392 D., die Karthager hätten den Römern nach der Einnahme von Panormus mehrere mit Geld beladene Schiffe weggenommen, durch Diodor XXIII. fg. 15 (d. h. Philinus) ergänzt und erklärt, indem wir hier erfahren, wo diese Masse Geld hergekommen war. — Dann finden wir hier auch, Zon. 395 C., die grausame Behandlung der karthagischen Gefangenen durch die Angehörigen des Regulus erwähnt, Angaben, deren Erhaltung wir schon an sich Philinus zuzuschreiben berechtigt wären, wenn wir dieselben nicht auch noch in Diodor XXIV. fg. 12 (d. h. Philinus) finden würden. — Endlich ist hier auch, Zon. 395 D., die speciell karthagische Nachricht von der Verschwörung der Söldner in Lilybaeum berücksichtigt, und zwar übereinstimmend mit Polybius c. 43 (d. h. Philinus). — Nach alle diesem ist es wohl unzweifelhaft, dass Dio-Zon. in unserer Partie auf Philinus beruht, wenn auch nicht direkt. Doch liegt nicht Philinus allein zu grunde. Dagegen spricht durchaus die durchgängige Berücksichtigung der Römer hier, die Menge ganz speciell römischer Nachrichten, die Berücksichtigung der spätern römischen Tradition⁶⁵⁾ und der Jahresschluss Zon. 389 C.,⁶⁶⁾ der sicher aus den *annales maximi* herstammt. So kommen wir zu dem Resultat: Dio-Zon. beruht hier auf einer römischen Quelle, der — durch die zweite oder dritte Hand — Philinus und die *ann. max.* zu grunde liegen.⁶⁷⁾ Welche römische Quelle das gewesen ist, lässt sich nicht bestimmen.

⁶⁴⁾ Dass in Zonaras beim Friedensschluss dieses Motiv schliesslich nicht berücksichtigt ist, steht der Annahme derselben Grundlage hier bei Diodor nicht entgegen. Dasselbe wird entweder von ihm selbst oder von einer der Hände weggelassen sein, durch die dieses Material von Philinus bis auf Zonaras gegangen ist. —

⁶⁵⁾ Diese tritt hervor in dem Bericht über das Ende des Xantippus (Zon. 392 A.) und über Regulus (Dio c. 43 fg. 26). — ⁶⁶⁾ *ταῦτα ἐν τῷ ἔτι τοῦτο ἐγένετο καὶ συνεχῶς λίθοι ἐξ οὐρανῶ ἐς τὴν Ῥώμην ἕμα πολλοί, ὡς καὶ χαλαζὴ τοιζίνια, ἔπεσον καὶ ἐς τὸ Ἀλβανὸν καὶ ἄλλοις λίθους ὁμοίως συνέβη κατενεχθῆναι*. — ⁶⁷⁾ Dass Dio selbst auf diese ältesten Quellen zurückgegangen, lässt sich nicht annehmen, es würde dann die Benutzung derselben mehr hervortreten. Schmidt a. a. O. p. 261 hat die Vermutung ausgesprochen, Dio hätte hier hauptsächlich Livius benutzt. Es ist wohl möglich; es lassen sich ja hier bei der Kürze der Epitome und der Art und Weise, wie sie gearbeitet ist (s. Heyer a. a. O.), die verschiedensten Hypothesen aufstellen und verteidigen. Doch diese Annahme zu begründen bieten die wenigen und kurzen überein-

Es sind also mit die ältesten und besten Quellen, aus denen das Material hier her stammt, doch können wir leider nicht sagen: nur diese. Denn wie wir ja gesehen haben, dass beim Zusammenarbeiten dieser Quellen die römische Tradition mit hineingezogen ist, so kann auch, da wir nicht zu bestimmen im stande sind, was alles in Dio-Zon. aus Philinus und den ann. max. ist,⁶⁸⁾ noch vieles andere hier anderweitig hergenommen sein, über dessen Ursprung wir vollständig im Unklaren sind und dessen Wert daher zweifelhaft ist. Bei dieser zweifelhaften Zusammensetzung des ganzen Materials, ferner in Anbetracht der karthagischen Auffassung des Philinus, sowie auch dessen, dass jenes durch mehrere, uns unbekannte Hände gegangen ist und auch dadurch gelitten haben wird, dürfte bei einer Benutzung des Dio-Zon. grosse Vorsicht anzuwenden sein, weniger allerdings in Bezug auf die gegebenen Thatsachen, als was die Auffassung, Darstellung und Combination derselben betrifft.⁶⁹⁾

Von **Appian** sind uns über unsere Periode nur zwei Fragmente erhalten. Da ihre Herkunft nicht zu bestimmen ist, wäre ihr Wert schon an sich zweifelhaft, er wird aber dadurch noch bedenklicher, dass hier die Gesandtschaft des Regulus erst an das Ende des Krieges gesetzt wird.

Gellius VI. cap. 4 ist ein wertvolles Fragment aus C. Sempronius Tuditanus erhalten. Darüber s. Jaeger a. a. O. p. 8 ff.

Eutropius differiert stark mit den bisher behandelten Quellen. Von wo er sein Material hergenommen hat, lässt sich nicht einmal mutmassen. Er ist den erwähnten Quellen gegenüber gar nicht in Betracht zu ziehen und dürfte überhaupt nicht zu beachten sein. Nur eine Angabe wie das Datum der Schlacht bei den Aegates lässt sich wohl nicht in Zweifel ziehen.

Orosius differiert eben so sehr mit unsern bisherigen Quellen. Er soll in unserer Periode den Livius, Florus und Eutropius zusammengearbeitet haben.⁷⁰⁾ Ist schon diese seine Quellenauswahl wenig geeignet Vertrauen zu erwecken, so hat er auch noch selbst leviter obiterque⁷¹⁾ gearbeitet, ja sogar auf eigene Hand falsches als wahr berichtet.⁷²⁾ Er verdient daher wohl als Quelle neben unsern bisherigen auch keine Berücksichtigung.

So beschaffen sind also unsere Quellen für den ersten punischen Krieg. Eine Darstellung auf grund derselben müsste sich daher nur an Polybius, Diodor, Livius und Dio-Zonaras halten, weil diese allein bestimmt auf den ältesten und besten Quellen beruhen, dem Fabius, den ann. max. und dem Philinus, und zwar brauchten wir alle diese,⁷³⁾ da keiner von ihnen eine irgend wie vollständige Darstellung bietet, sondern sie einander bis zu einem gewissen Grade ergänzen. Doch würden wir keiner derselben unbedingt folgen können, wir würden besonders bei der Darstellung und Auffassung der einzelnen Ereignisse und der Verbindung derselben untereinander, wie wir sie in den Quellen finden, jedesmal den Charakter und die Beschaffenheit dieser in Erwägung zu ziehen haben, indem wir dabei zur Controlle benutzen: die Angaben der Consular- und Triumphalfasten und der monumentalen Denkmäler, sowie das Naturgemässe in der Folge und Entwicklung der Ereignisse.

stimmenden Nachrichten hier nicht genügenden Halt, zumal sich auch ein direkter Widerspruch mit Livius findet. Es heisst nämlich in Livius (epit. XVII.), L. Cornelius Scipio hätte sowohl in Corsica als in Sardinien siegreich gekämpft, während er nach Zon. 388 A. Sardinien gar nicht erreicht. — ⁶⁸⁾ Denn weder haben wir in Polybius und Diodor den Philinus vollständig, noch die ann. max. überhaupt. — ⁶⁹⁾ Auf die verdrehten Namen in Zon. — Paectinus für Paectinus, Collatinus und Latinus für Calatinus, Hamilcas für Himilco — habe ich nicht als Differenzen mit Polybius, Diodor, Livius Rücksicht genommen, da diese Verdrehungen offenbar durch das Versehen irgend eines Abschreibers, vielleicht auch des Zonaras selbst entstanden sind. —

⁷⁰⁾ S. v. Moerner, De Orosii vita. Diss. inaug. Berolini 1844 p. 51. — ⁷¹⁾ Ebends. p. 105. — ⁷²⁾ Ebends. p. 42. —

⁷³⁾ Natürlich nimmt Polybius unter ihnen die erste Stelle ein, da er ja unmittelbar auf zweien von jenen beruht und sie eng und mit Kritik benutzt hat.

